l-Hotel.
olgende Tage bis
s. einschließlich:
zerte
ionalen Damen-
„Dalmatia".
ntagen abends 8 Uhr.

chaftl. Casino
Wertherbruch.
den 14. ds. Mts.,
tags 5 Uhr
bei Herrn de Baey

mmlung
er des landwirt-
n Casino statt.
Ordnung:
s Herrn Winterschul-
Renz, Haldern, über
d Gewährfristen beim
n.
s.

zahlreiche Beteiligung
der Vorsitzende.

licher Kreisverein,
lung West.
welche im letzten
ndüngungsversuche
en, wollen betr.
rrn Lehrer Holls,
nden.
Der Vorstand.



blonen
gramme etc.)
eißstickerei
mpfehlen
Temming.



schirme
Damen und Kinder,
und Knaben-
nd Mützen.
und Krawatten,
Neuheiten —
igsten Preisen bei
nn Rogge,
vardistrasse 21.
nturen an Schirmen
nd billig.



Echo nur 5 Mk.
lautschallend —,
en nur 60 Pfg.,
rechmaschinen
er Auswahl.
bitte Katalog gratis
lein, Düsseldorf,
raphen-Werk.

brikanten!
30 000 m rohe
uht, 90 cm, nicht über
00 m Rohware
nicht über 25 Pfg.
en:
r Zweizylinder-
Strang. Offert. unt.
an Rudolf Mosse,

der der Uhr
ener Chaussee wird
en Namen in der
. Bl. abzugeben.

nte Person, welche
ntag abend ein
d vor der Wirt-
ranz Oehmen weg-
, wird ersucht, das-
daselbst zurückzu-
rigenfalls Anzeige

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 80 Pfg.

Nr. 337. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Donnerstag, 14. Dezember 1905. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 34. Jahrgang.

Deutsches Reich.

* Bocholt, 14. Dezember.

Die Ausführungsanweisungen zum neuen Zolltarif.

Die „Berliner Politischen Nachrichten" schreiben: Der Bundesrat wird sich jetzt der Erledigung der noch ausstehenden Verwaltungsmaßnahmen zuwenden. Dahin gehören in erster Reihe die Ausführungsanweisungen zum neuen Zolltarif, die, da der letztere am 1. März 1906 in Kraft treten wird, vorher fertiggestellt sein müssen. Wie wir hören, haben kürzlich im Reichsschatzamt die letzten Beratungen mit den Kommissaren anderer beteiligten Ressorts stattgefunden, um das amtliche Warenverzeichnis zum Zolltarif im Entwurf entgültig festzustellen. Es ist demgemäß auf eine baldige Vorlage dieser Ausführungsanweisung zum Zolltarif an den Bundesrat zu rechnen; andere wie das statistische Warenverzeichnis, das Verzeichnis der Massengüter usw., die im statistischen Amte ausgearbeitet werden, dürften wohl bald folgen.

Hülfsaktion für die Deutschen in Rußland.

Unter dem Vorsitz des Professors Adolf Harnack, der in Gemeinschaft mit Geheimrat v. Bergmann zu einer Konferenz eingeladen hatte, versammelten sich Montag abend im Abgeordnetenhause etwa hundert Herren, um Beschlüsse zu fassen zu einer „Hülfsaktion für die durch die Wirren in Rußland geschädigten Deutschen". Professor Harnack führte, wie das „Berl. Tagebl." berichtet, einleitend aus, daß die neue Hülfsaktion keineswegs mit derjenigen kollidieren solle, die auf Anregung des Oberbürgermeisters Kirschner ins Leben gerufen worden sei. Hier handle es sich im wesentlichen darum, die Deutschen, die in Rußland durch die Wirren alles verloren hätten, so lange über Wasser zu halten, bis wieder geordnete Verhältnisse eingetreten seien, oder den Unglücklichen bei uns, in ihrem Heimatlande, bei der Schaffung einer neuen Existenz behülflich zu sein. Polen und Letten agitierten für die Vertreibung der Deutschen, denen es schließlich unmöglich gemacht werde, ihrem Gewerbe nachzugehen. Sie müßten über die Grenze flüchten, um nur ihr Leben in Sicherheit zu bringen. Ein Vertreter des baltischen Adels gab dann eine Schilderung der Zustände in Rußland und bot ein Bild der ganzen revolutionären Bewegung. Nach lebhafter Aussprache wurde eine Arbeitsausschuß eingesetzt, dem außer einigen baltischen Deutschen, Vertreter fast aller politischen Fraktionen angehören. Der Ausschuß soll die Agitation in die Hand nehmen, einen Aufruf an das ganze deutsche Volk ausarbeiten und mit den in Rußland bestehenden deutschen Hülfsvereinen in Verbindung treten.

Eine neue Interessenvertretung.

Der Zentralverband deutscher Industrieller und die Zentralstelle für Vorberatung von Handelsverträgen teilt folgendes mit: Zwischen dem Direktorium des Zentralverbandes deutscher Industrieller und dem geschäftsführenden Ausschuß der Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen ist am Samstag eine Interessengemeinschaft abgeschlossen worden. Unter voller Wahrung der Selbständigkeit der beiden Vereinigungen soll es Aufgabe des Abkommens sein, in allen denjenigen Fällen, in denen allgemeine Interessen der deutschen Industrie und des deutschen Wirtschaftslebens in Betracht kommen, in eine gemeinsame Beratung einzutreten, und, in so weit hierbei eine Verständigung erfolgt, die gemeinsame Vertretung der betreffenden Beschlüsse gegenüber den Behörden und der Oeffentlichkeit anzustreben. Für die Gesamtheit der Industrie ist es von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit, daß ihre Vertretung geschlossen auftritt. Bisher war das Gegenteil der Fall; politische Mißerfolge haben das Konto der Ungeeinigten belastet, und die Gesamtheit der nationalen Wirtschaft hatte die Kosten zu tragen. Der Zentralverband deutscher Industrieller hat in seiner ersten Periode die Interessen der großen Montan-, Eisen- und Stahlindustrie, wie der Großindustrie überhaupt repräsentiert. Heute aber schließt er Gruppen aller Produktionsarten in sich, Gruppen der Groß- und Kleinindustrie, der Roh-Produktion, der Halbzeug- und Fertigindustrie der Erzeuger und Verbraucher, wie z. B. Spinner und Weber. Die Zentralstelle für Vorberatung von Handelsverträgen, die bemüht war, innerhalb aller Industriekreise Anhängerschaft zu gewinnen, umfaßt diejenigen Kreise, welche einer folgerichtigen Ausgestaltung unserer Handelspolitik eine hervorragende Aufmerksamkeit zuwenden. Der Zusammenschluß der beiden Körperschaften verfolgt den Zweck, durch sein Schwergewicht den Einfluß der gesamten industriellen Interessenvertretung zu verstärken und dadurch der gesamten deutschen Industrie in erhöhtem Maße nutzbar zu machen.

Zur Personentarifreform.

Anläßlich der Beratungen des preußischen Eisenbahnbeirats über die Personentarifreform ist mehrfach die Ansicht geäußert worden, daß unter den deutschen Staatsbahnverwaltungen bezüglich der Tarifreform völlige Uebereinstimmung erzielt sei und die Einführung der 4. Wagenklasse in Süddeutschland, abgesehen von Bayern, endgültig feststehe. Der „Schwäb. Merkur", der über die Ansichten der württembergischen Regierung gut unterrichtet sein dürfte, hält diese Auffassung für irrtümlich. Die württembergische Verwaltung habe bei jeder Gelegenheit den Standpunkt vertreten, daß sie den Anschluß an die Personentarifreform und in Verbindung damit die Einführung der 4. Wagenklasse nur dann für durchführbar halte, wenn die Betriebsmittelgemeinschaft auf der von ihr vertretenen Grundlage zustandekomme. Bis jetzt habe nicht verlautet, daß die württembergische Regierung zu einer anderen Haltung sich entschlossen hat. — Bei dem gegenwärtigen Stande der Betriebsmittelgemeinschaft sind danach auch die Aussichten für das Zustandekommen der Personentarifreform nicht sonderlich günstig.

Sympathiekundgebungen für England.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin beschlossen zwecks Sympathiekundgebung für ein freundschaftliches Einvernehmen mit England eine Korporationsversammlung auf Sonntag, den 17. Dezember, mittags 12 Uhr, im Saale des Börsengebäudes einzuberufen, wozu, abgesehen von Mitgliedern der Korporation, Einladungen an hervorragende Persönlichkeiten Berlins ergehen werden.

---

§ **Stuttgart**, 12. Dez. Der König von Sachsen ist nachmittags 4 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug abgereist. König Wilhelm gab dem hohen Gaste das Geleite zum Bahnhof, wo auch die Herzöge Albrecht, Robert und Ulrich sich einfanden. Die Verabschiedung war sehr herzlich.

§ **Dresden**, 12. Dez. In der Zweiten Kammer griff heute der Konservative Behrends die Regierung scharf an, weil sie bei der Erstrebung einer Wahlrechtsreform nicht genug Energie gezeigt habe. Die Reierung habe nicht die Folgen ihrer Denkschrift an den vorigen Landtag gezogen. Minister v. Metzsch entgegnete, die Regierung sei stets bereit, notorische Wahlrechtsmängel zu beseitigen. Auch heute sei sie bereit, in eine Erwägung über die Wahlrechtsreform einzutreten und die Initiative zu ergreifen, sobald sie einen gangbaren Weg gefunden habe.

Ausland.

Oesterreich.

Drohender Ausstand der Eisenbahner.

Nachdem in den letzten Stunden eine Einigung zustandegekommen ist, daß die Verhandlungen zwischen den Privatbahnen und den Verbänden der Angestellten durch Vermittlung des Eisenbahnministeriums gepflogen werden sollen ist für den Augenblick die Gefahr des passiven Widerstandes abgewandt. Die Verhandlungen beginnen diese Woche. Von ihrem Erfolg wird es abhängen, ob die angedrohte Bewegung zum Ausbruch gelangt oder nicht.

Italien.

Eine Ansprache des Papstes.

In dem am Montag stattgehabten Konsistorium hielt der Papst eine Ansprache, in der er ausführte: Er sei glücklich, die Kardinäle um sich versammelt zu sehen, er würde ihnen gern angenehme und trostbringende Nachrichten über die Lage der Kirche machen, aber die gegenwärtige traurige Lage lasse dies nicht zu. Zweifellos breite sich Gott sei Dank der katholische Glaube immer mehr in der Welt aus und ganz im Gegensatz zu den menschlichen Befürchtungen würden reiche Früchte geerntet unter den Ländern, die sich von unserem Glauben trennen oder noch im heidnischen Aberglauben sich befinden. Recht schwere Traurigkeit und Besorgnis aber empfinde man, wenn man den Blick auf die Nationen richte, welche durch den Namen katholisch ausgezeichnet seien. Man fürchte, daß an diesen das Wort der hl. Schrift zur Wahrheit werde: „Die Herrschaft wird von ihnen genommen werden und einem anderen Volke übertragen werden, das gute Früchte bringt." Hiernach sprach der Papst ausdrücklich von Frankreich und sagte wörtlich: Frankreich ist für Uns ein Gegenstand ernster Besorgnis und Unruhe, diese Nation, welche bis dahin die älteste Tochter der Kirche genannt wurde; aber es ist Unsere Absicht, von den Gesetzen gegen die Kirche, die dort soeben gegen allen Regeln der Gerechtigkeit erlassen sind, gemäß unserer apostolischen Pflicht ernster und mit mehr Nachdruck zu einer günstigeren Zeit zu sprechen." Der Papst fuhr dann fort, man solle den Mut nicht verlieren in Erinnerung daran, daß Christus seiner Kirche Verfolgungen vorausgesagt habe. Diese Erinnerung und die Betrachtung des Leidens Christi würde die Gläubigen ermutigen und stärken, aber, so fügte der Papst hinzu, es sei mehr als jemals nötig, im Gebete zu verharren.

Rußland.

Die Verhaftung der Arbeiterführer in Petersburg.

Durch die Energie, welche die russische Regierung seit einigen Tagen gegenüber der revolutio-Bewegung an den Tag legt, hofft sie offenbar, die ausständigen Beamten und Arbeiter zu entmutigen und die zum Widerstand entschlossenen Teile der Bevölkerung an ihre Fahne zu fesseln. Jetzt ist sie sogar der Zentralleitung der Arbeiterparteien zu Leibe gegangen, indem sie den Rat der Arbeiterdeputierten verhaften ließ, was sicher-

---

Vermißt.

Roman von Ewald August König.

61) (Nachdruck verboten.)

Das Schicksal Theobalds konnte ja auch ihr zu teil werden, wenn Henry Didier Mißtrauen gegen sie hegte.

Tante Jeanette hütete noch immer das Zimmer, unter dem Vorgeben, ihre Migräne wäre diesmal außerordentlich hartnäckig; in Wahrheit wollte sie mit Leontine so wenig wie möglich zusammentreffen, nachdem Garnier ihr das Versprechen gegeben hatte, dieselbe aus dem Hause zu entfernen. So war denn Didier auch heute mit den beiden jungen Damen bei Tische allein.

Cäcilie brachte sofort die Rede auf die Verhaftung Theobalds und Didier gab sich den Anschein, sie tief zu beklagen.

Er sprach von seinem Prozeß gegen Johannes Weimar und wußte die Schuld des Verurteilten in der glaubwürdigsten Weise darzustellen. Er behauptete, der Sohn dieses Mannes habe sich nur deshalb unter falschem Namen in sein Haus eingeschlichen, um Rache an ihm zu nehmen und ihn zu betrügen. Dann führte er alle Beweise an, die für die Schuld Theobalds zeugten und er hatte die Genugtuung, daß seine Zuhörerinnen ihm nicht widersprachen.

Leontine erklärte offen, sie habe gewußt, daß Theodor Winter der Sohn jenes Johannes Weimar sei; schon in Chateau Monterau habe er ihr gesagt, daß er hier die Beweise für die Schuldlosigkeit seines Vaters suchen wolle, von der er fest überzeugt sei; sie habe ihm abgeraten. Da er aber nicht davon abzubringen, gewesen sei, hätte sie ihm versprochen, sein Geheimnis zu wahren; natürlich hätte sie dies nicht zugesichert, wenn sie die Absicht der Rache und des Betrugs gekannt.

Diese ruhig gegebene, ganz aufrichtig scheinende Erklärung beseitigte um so mehr alle Besorgnisse Didiers, als Leontine hinzufügte, sie werde nun ihren Landsmann seinem Schicksal überlassen und auch ihrem Bruder die nötigen Aufschlüsse geben, damit er ebenfalls sich um die Angelegenheit nicht weiter bekümmere.

Didier sprach dafür seinen Dank aus. Weimar müsse für die niedrige Rache exemplarisch bestraft werden, sagte er; sein trotziges, freches Benehmen bei der Verhaftung mache die Schonung unmöglich. „Ich würde auf seine Bestrafung verzichtet haben, wenn er die Schuld sofort eingestanden, um Verzeihung gebeten und sich mit seiner Sohnesliebe entschuldigt hätte," sagte er mit einem bedauernden Achselzucken; „aber mir auch jetzt noch die Behauptung ins Gesicht zu werfen, er sei so schuldlos wie sein Vater, das war zu stark; einem solch' hartgesottenen Sünder gegenüber muß man die ganze Strenge des Gesetzes walten lassen."

Cäcilie, die in das Geheimnis Theobalds noch nicht vollständig eingeweiht war, beobachtete ihre Freundin verstohlen; sie konnte sich deren Ruhe nicht erklären, aber sie wagte auch nicht, in Gegenwart ihres Onkels eine Bemerkung darüber zu machen.

„Was Ihren Bruder betrifft, so will ich Ihnen nicht verschweigen, daß er durch gewisse Vorfälle in seiner Heimat den Haß Garniers auf sich geladen hat," nahm Didier nach einer Pause wieder das Wort. „Sie werden vielleicht diese Vorfälle kennen?"

„Ja, ich kenne sie," unterbrach ihn Leontine ruhig, „und eben deshalb ist es mir unangenehm, daß er hierher kam. Ich kann mir wohl denken, daß Herr Garnier ihm diese Beleidigungen nicht vergessen hat, aber ich hoffe auch, daß die beiden einander nicht begegnen; aus diesem Grunde habe ich meinem Bruder verboten, mich hier zu besuchen."

„Sie wissen, wo er wohnt?" fragte Didier, in dessen Augen es freudig aufleuchtete.

„Er hat mir seine Adresse gegeben."

„So bitte ich Sie, gehen Sie zu ihm und raten Sie ihm, Brüssel wieder zu verlassen."

„Er wünscht aber sich hier in seinem Handwerk weiter auszubilden."

„Das kann er in Paris besser."

„Er wird dort keine Arbeit finden, die Deutschen sind augenblicklich in Paris zu verhaßt."

„Ah bah, er spricht französisch wie ein geborener Franzose, sein Name klingt ebenfalls französisch, und wenn er es wünscht, kann ich ihm einige Empfehlungsbriefe mitgeben, die ihm sofort Arbeit verschaffen werden. Eine Begegnung mit Garnier ist auf die Dauer hier doch nicht zu vermeiden, und ich fürchte, sie würde für Ihren Bruder die unangenehmsten Folgen haben."

„Sie sind sehr gütig," sagte Leontine, und der Blick, dem er bei diesen Worten begegnete, brachte sein Blut in fieberhafte Wallung. „Ich werde ihm den Vorschlag machen und auf seine Abreise dringen. „Du begleitest mich wohl, Cäcilie, damit Du bestätigen kannst, was Herr Didier mir versprochen hat?"

„Sehr gern," nickte Cäcilie, und auch Didier nickte befriedigt und hob nun die Tafel auf.

* * *

Die Freundinnen zogen sich in ihr Zimmer zurück.

Cäcilie legte die Hand auf die Achsel der anderen und sah ihr ernst in die zornflammenden Augen. „Du hast Komödie gespielt!" sagte sie leise.

„Ja, ich mußte es tun," erwiderte Leontine mit zitternder Stimme, und nun berichtete auch sie die Geschichte Johannes Weimars, wie Theobald sie ihr mitgeteilt hatte. „Eine unerhörte Schurkerei ist hier begangen worden," sagte sie mit wachsender Entrüstung, „alle diese Beweise sind falsch. Man will den Sohn vernichten, wie man den Vater vernichtet hat. Oder kannst du an die Schuld des Verhafteten glauben?"

„Nein, nein," erwiderte Cäcilie ganz verwirrt, „er ist kein Betrüger, kein ehrloser Fälscher. Lieber Gott, in welchen Abgrund hast du mich blicken lassen. Ich habe nie an der Ehrenhaftigkeit meines Onkels gezweifelt; wäre es möglich, daß . . ."

„Weshalb dringt er so hartnäckig auf deine Verbindung mit Garnier, da er doch weiß, wie sehr du diesen Mann verabscheust? Deine Hand soll der Lohn sein . . ."

„Still, ich mag nicht an diese Möglichkeit denken, vor der mir graut. Wenn du die Richtigkeit deiner Vermutungen mir beweisen könntest, so würde ich augenblicklich dieses Haus verlassen."

„Und was würde dadurch für den Unglücklichen gewonnen, der schuldlos im Gefängnis schmachtet?" fragte Leontine ernst. „Glaubst du, es gereicht mir zur Freude, unter diesem Dache zu bleiben? Erkennst du es nicht auch als eine ernste Pflicht, die schändlichen Pläne seiner Feinde zu durchkreuzen?"

Cäcilie strich mit der Hand über die Stirn und hielt den Blick voll ungeduldiger Erwartung auf die Freundin geheftet. „Wie könnten wir das?" fragte sie.

„Ich weiß es nicht. Der alte Buchhalter soll in die Geheimnisse deines Onkels eingeweiht sein."

„Labelle? Auf ihn dürfen wir nicht rechnen, er ist kein vollgültiger Zeuge, denn er hat selbst im Zuchthause gesessen."

„Kann er uns Beweise verschaffen, so brauchen wir sein Zeugnis nicht. Mit ihm müssen wir reden."

„Damit könnten wir alles verderben," sagte Cäcilie rasch. „Labelle ist von meinem Onkel abhängig."

„So wollen wir vorher den Rat meines Bruders hören, bist du damit einverstanden?"

„Ja, aber heute abend wird es schon zu spät sein."

„Zu spät? Wir nehmen Mathieu mit; er kann vor dem Hause warten, bis die Unterredung beendet ist."

„Mein Onkel könnte davon Kenntnis erhalten."

(Fortsetzung folgt.)

lich dazu beitragen wird, die Entscheidung in diesem furchtbren Ringen der Staatsgewalt mit den elementar entfesselten Kräften des Volkes zu beschleunigen.

Die Meuterei in der Mandschurei,

„Daily Telegraph" bringt über die von ihm gemeldete Meuterei in der Mandschurei noch folgende Depesche aus Tokio: Die Kavallerie des Generals Madarillow drang in der Nacht in Charbin ein und zündete die Kasernen an und tötete etwa 300 aus diesen flüchtende Meuterer. Die treu gebliebenen Truppen feuerten in der Dunkelheit aufeinander, bis schließlich Madarillows Truppen von den Meuterern umringt waren, die dem Feuer der Maschinengewehre entgegenströmten, von dem viele getötet wurden. Inzwischen verbreiteten sich die Flammen über die ganze Stadt.

Die Zustände in Charkow

schildern zahlreiche in Galizien eingetroffene Flüchtlinge aus Charkow. Sie erzählen, es hätte der Pöbel in Charkow die Stadt angezündet und zu morden versucht. Ein Regiment Infanterie hat sich dem Pöbel angeschlossen und plündert mit diesem die Häuser und Läden aus. Weitere Truppen, die aufgeboten wurden, taten dasselbe. Erst Dragoner und Kosaken stellten verhältnismäßige Ruhe her. Tote und Verwundte bedecken die Straßen der Stadt.

Amerika.

Der deutsch-brasilianische Zwischenfall

Der „New-York Herald" erhält aus Rio de Janeiro folgende Schilderung des Vorfalls mit dem Panther nach den Angaben des deutschen Kommandanten: Ein Matrose war ohne Urlaub an Land gegangen. Ein Maat, der ausgesandt wurde, um den Matrosen zu suchen, bekam mit Steinhoff Streit, der sich in Gesellschaft des Matrosen befand. Am nächsten Tag brachten einige Brasilier den Matrosen an Bord. Steinhoff ist überhaupt nicht an Bord des Panthers gewesen. Nichtsdestoweniger bestehe der Polizeichef von Florinnopolis auf der Richtigkeit der ersten Meldungen.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 12. Dez.

Die gestern wegen Beschlußunfähigkeit des Hauses unterbliebene Abstimmung über das Handelsprovisorium mit England wird von der Tagesordnung abgesetzt. Es folgt die

Fortsetzung der ersten Beratung des Etats.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (wirtsch. Vgg.) will die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Lage der deutschen Volksgenossen in Oesterreich-Ungarn und Rußland lenken. Für die Reichsfinanzreform tritt er ein, will aber nicht alle von der Regierung vorgeschlagenen Steuern bewilligen, empfiehlt vielmehr die Wehrsteuer und eine Reichseinkommensteuer. Redner spricht seine Frende aus über die Thronrede und die in der Rede des Reichskanzlers zum Ausdruck gebrachte Anerkennung der Haltung der Truppen in Südwestafrika aus.

Staatssekretär Graf Posadowsky bemüht sich die Nichtbewilligung der Reichstagsdiäten zu begründen. Gewisse sachliche Vernunftgründe sprächen für Tagegelder, aber sehr schwerwiegende politische Gründe dagegen. Zunächst sei ja der jetzige Reichstag auf Grund von Verfassungsbestimmungen gewählt, die keine Diäten vorsehen, dann seien die Ursachen für den Absentismus nach seiner Ueberzeugung auch keineswegs im Mangel von Diäten zu suchen. Hier komme in Betracht, daß die größte Zahl der Abgeordneten Mitglieder anderer Körperschaften und dadurch überlastet seien. Dann sei die gegenwärtige Art der Parlamentsverhandlung, die mit ihrem Vielreden zur Verflachung geführt habe, eine Hauptschuld der Verschleppung der Reichstagsgeschäfte. Alles dränge zu einer knappen Behandlung. Zu Maßnahmen, die dies Ziel erstrebten, würde die Regierung ohne weiteres bereit sein. Bei der ganzen Parlamentsverhandlung komme es im Wesentlichen doch darauf an, Gesetze zu schaffen, die den Bedürfnissen des Landes genügen, u. für deren richtige Durchführung zu sorgen. Bezüglich der Arbeiteraussperrungen machte der Staatssekretär den Sozialdemokraten den Vorhalt, daß bei ihnen fortgesetzt Arbeiter von ihren Mitarbeitern ausgesperrt würden, weil sie ihrer Organisation nicht angehörten. Das sei ebenso eine Beschränkung der persönlichen Freiheit. Die Unternehmer würden sicherlich den Arbeitern gegenüber sich anders verhalten, wenn nicht ein solcher Zwang seitens der Organisationen ausgeübt würde. Ueber die Stellung von Arbeitervertretungen würden sich die verbündeten Regierungen schlüssig werden, sobald der Reichstag über die Berufsvereinsfrage entschieden hat. Gegen das Wachstum der Sozialdemokratie in Deutschland helfen nach seiner Ansicht keine Gesetze. Das Schlußwort der Rede klang aus in eine Mahnung an die besitzenden Klassen, sich vor dem schweren politischen Fehler zu hüten, daß sie alle Forderungen, mit denen die Arbeiter an sie herantreten, als sozialistische Ansprüche betrachten. Im Anschluß an diese Warnung erörterte der Staatssekretär die Gründe, weshalb gerade Deutschland 3 Millionen sozialdemokratische Reichstagswähler habe, dasselbe Deutschland, das den Arbeitern geordnetere Rechts- und Wirtschaftsverhältnisse biete, als jedes andere Land. Zwei Ursachen führte er an, einmal daß in den örtlichen Verwaltungen vielfach noch kleinliche, aus dem alten Polizeistaat überlieferte Gesichtspunkte herrschten, und dann, daß mit dem wachsenden Wohlstand materialistische Genußsucht in die besitzenden Klassen eingezogen sei. Ein größeres Maß sittlichen Ernstes; eine geistige und sittliche Wiedergeburt, wie sie Deutschland zu Beginn des 16. und 19. Jahrhunderts durchgemacht habe, tue ihm auch heute dringend not.

Abg. Schraber (frs. Vgg.) erklärt die Bereitwilligkeit seiner Freunde für Kolonien und Flotte das Notwendige zu bewilligen.

Staatssekretär Graf Posadowsky präzisiert nochmals seine Ausführungen zur Diätenfrage. Zweck seiner Erklärung sei gewesen, darzutun, daß das öffentliche Leben so überlastet sei, daß die gesetzgeberischen Aufgaben nicht rechtzeitig erfüllt werden könnten. Davon, daß ein moderner Staat nicht ohne die eifrige Mitarbeit eines Parlaments regiert werden könne, sei er fest überzeugt.

Abg. v. Jazdzewsky (Pole) verurteilt die preußische Polenpolitik.

Abg. v. Hodenberg (Hosp. d. Z.) schließt sich in Steuerfragen dem Abg. Fritzen an. Er verlangt auch dringend, daß der evangelische Bund mit seiner bisherigen Agitations- und Kampfesweise aufhöre.

Abg. Ricklin (Elsässer) spricht in hochpatriotischen Ausführungen über die Größe Deutschlands. In seiner Kritik der Steuerprojekte äußert er sich besonders abfällig gegen die Reichserbschaftssteuer. Er bedauere, daß das Zentrum, zu dem er sich sehr hingezogen fühle, für diese Steuer zu haben sei. Mit Wärme tritt er dann dafür ein, daß Elsaß-Lothringen zu einem vollberechtigten Bundesstaat gemacht werde.

Staatssekretär Frhr. v. Stengel wirft einen Rückblick auf die Entstehung der Reichsfinanzreform. Er hoffe, daß eine Verständigung mit dem Reichstag sich werde erzielen lassen. Eine Reichseinkommensteuer müsse er auch heute grundsätzlich ablehnen.

Darauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Mittwoch.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 12. Dez.

Das Haus nimmt debattelos in 3. Beratung den Entwurf über die Landesgrenze gegen Hessen an und setzt die Beratung über die

Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen

fort.

Abg. Ernst (freis. Vgg.) bestreitet den Zusammenhang der konfessionellen Frage mit der Schulunterhaltung und wünscht deshalb im Rahmen der Vorlage überhaupt nicht die Regelung der konfessionellen Frage. Er behauptet, die Regierung wolle die Simultanschulen erdrosseln und sichere im weitgehendsten Maße den kirchlichen Einfluß auf den Unterricht und die Schulverwaltung bei gleichzeitiger Einschränkung der Selbstverwaltung.

Abg. Stychel (Pole) legt im Namen der polnischen Fraktion energisch Protest ein gegen die Ausnahmebehandlung der Provinzen Posen und Westpreußen. Das Ziel der preußischen Schulpolitik sei nicht nur die Germanisierung, sondern auch die Protestantisierung der Ostmarken. Das beweise die wachsende Zahl der evangelischen Lehrer in Schulen, die fast ausschließlich oder doch weit überwiegend von katholischen Kindern besucht seien, sowie die Ausschließung der katholischen Geistlichkeit von der Schulaufsicht.

Minister Studt verbreitet sich über die Frage der Dezentralisation und Befugnisse der Schulbehörde. Die Volksschule müsse eine Veranstaltung der Kommunen bleiben, wobei jedoch das staatliche Schulaufsichtsrecht nicht beseitigt werden dürfe. Die Verfassung werde durch die Vorlage nicht verletzt. Seitens des Abg. Ernst sei es ein fundamentaler Irrtum, wenn er behauptete, die Volksschule sei im preußischen Landrecht ursprünglich als Simultanschule gedacht. Noch heute gebe es viele Gebiete, wo keine Simultanschule existiert. Die von Stychel vorgebrachte Klageführung über die Ausnahmebehandlung in Polen sei deplaziert gewesen. Wenn es nötig sei, mit Ausnahmegesetzen gegen die Polen vorzugehen, würde die Regierung stets polnischerseits provoziert. Auch jetzt habe man in Protestversammlungen gegen die Vorlage sich wieder die schlimmsten Ausfälle gegen die Regierung und das Deutschtum zu Schulden kommen lassen.

Abg. Gröber (kons.) erklärt: Die zwangsweise Einführung der Simultanschule wäre für viele Eltern ein unerhörter Druck. Solches Verlangen schlage den elementarsten liberalen Begriffen ins Gesicht. Wohin die religionslose Schule, zu der die Simultanschule der erste Schritt sei, führe, sehe man an Frankreich.

Abg. Cassel (frs. Vgg.) erörtert ausführlich die Bestimmungen über Kommunalisierung der Volksschulen und bemängelt besonders, daß den Kommunalbehörden, welche die Schullasten zu tragen haben, gegenüber den Schuldeputationen, die sich mehr als eine staatliche Behörde fühlt, zu wenig Rechte übertragen worden seien. Entschieden spricht er sich für die Simultanschulen aus und sucht nachzuweisen, daß diese im Allgemeinen Landrecht bereits vorgesehen seien und den guten alten preußischen Traditionen entsprächen.

Nach einer kurzen Replik des Ministers Studt auf die Vorwürfe, welche Abg. Cassel der Regierung gemacht, wird ein Schlußantrag angenommen und die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Der Aufstand in Deutsch-Ostafrika.

* Dar-es-Salaam, 13. Dez. Das Detachement des Hauptmanns Seyfried ist am 1. d. M. am Iluluplateau im Bezirk Lindi von etwa 2000 Aufständischen angegriffen worden. Der Großzauberer Hongo, der Führer der Aufständischen, und viele seiner Gefolgsleute sind gefallen. Ihre Niederlage war vollständig. Seyfried ist leicht verwundet. Wirtschaftsinspektor Linder am rechten Handgelenk schwer verletzt. Aus Iringa wird ein glückliches Gefecht gegen Aufständische Wasagara in der Landschaft Mage gemeldet. Hauptmann Nigmann steht in Stutschungwe an der Grenze des Bezirks Iringa, wo ein langandauernder Gebirgskrieg zu erwarten ist. Die verlassene Missionsstation Paugire ist am 28. November von den Aufständischen zerstört worden. Gestern verließ der Dampfer „Kaiser Wilhelm 2." den Hafen mit 30 Mann Verstärkung für Lindi unter Oberleutnant Brentzel. Außerdem befindet sich die 14. Kompagnie unter Hauptmann von Schönebeck an Bord. Sie geht nach den Matumbibergen, um die Unterwerfung der Aufständischen dort zu beenden.

Arbeiterbewegung.

* **Solingen**, 12. Dez. Der Streik der Taschenmesserreider-Vereins bei der Firma Gottlieb Hammesfahr wurde heute nach einjähriger Dauer als aussichtslos aufgehoben. Es handelte sich hierbei um einen Sympathiestreik zugunsten des Messerschleifervereins. Letzterer will den Streik bei Hammesfahr nicht aufgeben. — Wie bereits gemeldet, hatten die dem freien (sozialdemokratischen) Metallarbeiterverband angehörenden Former in einigen Gabel- und Scherengießereien gekündigt. Der Aufforderung der vereinigten Gießereibesitzer, die Kündigung zurückzunehmen, ist der Metallarbeiterverband nicht nachgekommen. Die Gießereien beschlossen daher, alle dem freien Metallarbeiterverbande angehörenden Former in den Gabel- und Scherenschleifereien auszusperren.

* **Langendreer**, 12. Dez. Auf Zeche „Wiendals-Bank" streiken die Pferdetreiber und Schlepper von neuem. Morgen findet eine Verhandlung vor dem Oberbergamt in Dortmund statt.

* **Düsseldorf**, 12. Dez. Auf den Neubauten der Unternehmer Schmidt & Cie. in Altona und Schrader von hier im städtischen Hafen sind die Maurer und Bauhilfsarbeiter wegen Lohndifferenzen in den Ausstand getreten. Ueber die Bauten ist seitens der Organisation die Sperre verhängt.

Volkszählungs-Ergebnisse.

* **Chemnitz.** Es wurden bei der Volkszählung 243 964 Bewohner gegen 214 030 in 1900 festgestellt.

* **Plauen i. V.** Die Volkszählung ergab hier eine Einwohnerzahl von 105 182, das sind 31 294 oder 42 Prozent mehr als vor 5 Jahren. Hierbei ist aber zu berücksichtigen, daß während der letzten Jahre einige größere Vororte einverleibt worden sind. Plauen ist also nunmehr endgültig in die Reihe der deutschen Großstädte eingerückt.

* **Rostock.** Hier wurden bei der Volkszählung 60 840 Personen gegen 54 711 im Jahre 1900 festgestellt.

* **Kreuznach.** Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung hat die Stadt 22 873 Einwohner gegen 21 421 im Jahre 1900.

* **Mainz.** Bei der Volkszählung wurden 90 210 gegen früher 83 345 Personen ermittelt.

* **Heidelberg.** Die Volkszählung ergab 49 151 Personen gegen 44 001 in 1900.

Provinzielle Nachrichten.

* **Borken**, 12. Dez. Am kommenden Sonntag nachmittag wird in unserer Stadt eine öffentliche Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland nach langjähriger Pause gehalten werden. Es steht eine sehr große Beteiligung aus allen Kreisen unserer Bürgerschaft dafür in Aussicht. Als Redner werden herüberkommen die Herren Dr. Engel-München-Gladbach Kaplan Donders-Münster. Bedeutsame Fragen des öffentlichen katholischen Lebens sollen besprochen werden, damit der so wichtige Volksverein hier wachse und erstarke, wie es notwendig ist.

Weihnachtsbücherschau 1905.

Von Dr. Armin Kausen.

V.

Unter dem Titel „Kaiser Maximilian I." entwirft Privatdozent Dr. Max Jansen ein auf umfassende archivalische und Literatur-Studien gestütztes Bild einer wichtigen Epoche der deutschen Geschichte, die durch den Untertitel „Auflösung des Reiches. Neues Kulturleben" knapp gekennzeichnet ist. Dr. Jansen beherrscht den Stoff so gründlich, daß man sich seiner Führung auch da gerne anvertraut, wo sich aus seinen klar und sicher begründeten Urteilen völlig neue Gesichtspunkte ergeben. Die hochinteressanten kulturgeschichtlichen Schilderungen des zweiten Teiles bereiten jedem Gebildeten einen wahren Genuß; dem intelligenten Kaufmannsstande bietet namentlich der damalige Wettstreit um die Führung im Welthandel manche Anregung. 80 zum Teil seltene Illustrationen beleben den Text.

Arthur Achleitner, der früher einmal andere Wege einschlug, tritt in den letzten Jahren als wirkungsvoller Anwalt des Katholizismus und des katholischen Priesterstandes hervor. Sein „Einkaplan" und seine „Portiunkula" haben verdiente Anerkennung gefunden, wenn es auch an Bemängelungen nach der rein künstlerischen Seite nicht gefehlt hat. Als glänzender Erzähler und Schilderer hat Achleitner einen Ruf, der durch seine Darstellungen aus dem Priesterleben der Gegenwart nur befestigt werden konnte. Sein hohes Talent tritt auch in dem auf drei Bände berechneten „Gregorius Sturmfried" hervor, dessen erster und zweiter Band, „Der Dorfpfarrer" und „Der Stadtpfarrer" (geb. je Mk. 5.—) in einem dritten Bande „Kanonikus Sturmfried" ihren Abschluß finden sollen. Die zweimalige Beförderung des Helden gibt Achleitner Gelegenheit, die Verhältnisse und Schwierigkeiten der heutigen Seelsorge auf dem Lande, in einer mittleren österreichischen Universitätsstadt und schließlich im letzten Bande in der Reichshauptstadt aufzurollen. Einen rein künstlerischen Maßstab darf man an diese Zeitbilder nicht anlegen. Vielleicht ließen sich auch einige Langatmigkeiten in der Erörterung theologischer Fragen vermeiden. Aber im großen und ganzen hinterlassen die beiden vorliegenden Bände den Eindruck der Befriedigung. Manche Einzelzüge sind meisterhaft entwickelt und von unmittelbarer Lebenstreue.

Künstlerisch höher im Werte steht Achleitners „Jerusalem", ein Zeitbild aus der heiligen Stadt (Salonband Mk. 4.50). Der Verfasser entwirft ein farbenprächtiges, plastisch greifbares Bild der Stadt Jerusalem und der heiligen Stätten und schildert in erschütternden Szenen die häßlichen Konflikte um den Vorrang am heiligen Grabe. Die schwierige Aufgabe und die Verdienste des Franziskanerordens und des Stadtpfarrers P. Urban werden in das hellste Licht gerückt. Die Schlußschilderung der rohen Vergewaltigung der mutigen Franziskaner durch die leidenschaftlichen Griechen hinterläßt einen tiefen Eindruck.

Noch eine kurze allgemeine Bemerkung: Von vielen wird es als Geschmacklosigkeit empfunden, daß der Verlag auf seinen buchhändlerischen Prospekten Achleitner in der Paradeuniform des Geheimen Hofrates vorführt. Bei Titeln, denen kein Amt entspricht, ist das mindestens ungewöhnlich. Wohin käme die Schriftstellerwelt, wenn das Nachahmung fände!

In vorzüglicher, feinsinniger Uebertragung hat Walther Eggert-Windegg dem deutschen Publikum den berühmten Roman Paul Bourgets (Mitglied der französischen Akademie) „Ehescheidung" (Salonband Mk. 4.50) zugängig gemacht. Paul Bourget ist zweifellos einer der hervorragendsten und geistreichsten französischen Romanciers der Gegenwart. Seine im Rahmen einer vielverschlungenen Handlung mit zwingender Logik entwickelte Widerlegung aller für die Auflösbarkeit der Ehe vorgebrachten Truggründe stempelt daher den Roman zu einer epochemachenden Erscheinung.

Johannes Jörgensens „Der jüngste Tag" (geb. Mk. 3.50), aus dem Dänischen übersetzt von Bernhard Mann, und „Parabeln" (geb. Mk. 1.50), übersetzt von Henriette Gräfin Holstein-Ledreborg, haben bei ihrem ersten Erscheinen großes, berechtigtes Aufsehen erregt. Auch die akatholische Kritik konnte dem geistvollen dänischen Dichter, der sich vom glaubenslosen Radikalismus und frivoler Leichtlebigkeit zu ernster katholischer Weltanschauung bekehrte, die Anerkennung ehrlicher Ueberzeugung und ungeminderter dichterischer Größe nicht versagen. Beide Bände liegen jetzt in zweiter Auflage vor.

In zweiter Auflage erschien auch Konrad von Bolandens historische Erzählung „Otto der Große" (geb. Mk. 5.—), in 19. Auflage Dr. Moufangs „Officium divinum", neu bearbeitet von Dr. Joseph Selbst (geb. Mk. 3.— bis Mk. 6.—).

Eine Besprechung der Neuheiten des Verlages von J. Habbel in Regensburg sei schon deshalb unmittelbar hier angereiht, weil die oben besprochene „Bibel in der Kunst" eine vergleichende Gegenüberstellung der bei Habbel erschienenen illustrierten Prachtbibel nahelegt. Die sowohl hinsichtlich der technischen Ausführung und des künstlerischen Gehaltes und Wertes als auch wegen ihrer Bedeutung für die religiöse Erbauung und Erhebung als geradezu herrlich und mustergültig zu bezeichnende Habbelsche Bilderbibel hat mit dem Kirchheimschen Werke nicht einmal leise Berührungspunkte, denn selbst die sonst kaum zu vermeidende Verwendung des einen oder andern gleichen Bildes in beiden Werken ist dadurch ausgeschlossen, daß bei Kirchheim nur Bilder moderner, bei Habbel nur solche älterer Meister gewählt wurden. Die Habbelsche Prachtbibel ist etwas völlig anderes und dient einem weit allgemeineren Zwecke. Das alte Testament, das den Künstlern der Kirchheimschen „Bibel in der Kunst" die meisten Vorwürfe bot, ist ganz ausgeschieden. Der Titel lautet darum auch: „Die vier heiligen Evangelisten" (mit 350 Abbildungen nach älteren deutschen, französischen, italienischen und niederländischen Meisterwerken). Das Vorwort, die Anmerkungen und der kunstgeschichtliche Anhang stammen aus der Feder des geistl. Rates und Lyzealprofessors Dr. G. Anton Weber, dessen fleißige und wertvolle Arbeit hohe Anerkennung verdient. In den Erläuterungen sind die neuesten Forschungen berücksichtigt. In schönem, großem, klarem Druck auf kräftigem Kunstdruckpapier ist der Text der vier Evangelien nach der Uebersetzung von Allioli wiedergegeben. Der Bilderschmuck muß das Entzücken des Kunstkenners wie des Laien hervorrufen. Die weiche und doch außerordentlich scharfe Wiedergabe der Bilder stellt eine Leistung des Kunstdruckes dar, die sich kaum mehr übertreffen läßt. Mit Ausnahme von Rubens und Tiepolo findet man wohl alle namhafteren älteren Meister vertreten. von der Hervorhebung einzelner Namen und Werke kann hier füglich abgesehen werden. Alles in allem ist die Habbelsche Prachtbibel ein Werk, das ein kostbares Familienstück jedes katholischen Hauses zu werden verdient. Der Preis von Mk. 25.— für das in Kaliko mit Goldpressung gebundene Großfoliowerk ist als ein äußerst billiger zu bezeichnen. Für höhere Ansprüche ist durch eine Luxusausgabe von Mk. 35.— vorgesorgt.

(Fortsetzung folgt.)

* **Borken**, 12. Dez. Der nächste große Kram- und Viehmarkt findet am kommenden Donnerstag, den 14. ds. Mts. hierselbst statt. Da dieses der diesjährige letzte Markttag ist, so ist überall große Zufuhr und starker Besuch zu erwarten.

* **Münster**, 11. Dez. Durch Selbstmord endete heute morgen der Regierungs-Hauptkassen-Kassierer Rechnungsrat Krätke. Er vollführte die Tat kurz nach seinem Dienstantritt auf dem Boden des Regierungsgebäudes.

* **Appelhülsen**, 11. Dez. Ein trauriges Brandunglück hat sich im Kirchspiel Bösensell zugetragen. Beim Brande der Scheune des Kötters Stoffers ist das fünfjährige Töchterchen des Besitzers in den Flammen umgekommen.

* **Schonnebeck**, 11. Dez. In der letzten Nacht gegen 12 Uhr wurde der Bureaugehülfe Franz Staudinger von hier in der Nähe des evangelischen Betsaales überfallen und so schwer mit einem Messer zugerichtet, daß er im Krankenhaus zu Stoppenberg hoffnungslos darniederliegt. Es sind verschiedene Verhaftungen vorgenommen worden.

* **Lehrte**, 12. Dez. Eine merkwürdige Anleihegeschichte beschäftigt zurzeit die hiesigen städtischen Kollegien. Man will entdeckt haben, daß ein früherer Bürgermeister eine Stadtanleihe doppelt aufgenommen habe. Es handelt sich dabei um 20 000 Mark. Diese Anleihe soll zum erstenmale 1899 in Burgdorf und 1899 noch einmal in Celle erhoben worden sein. Man hat nun eine Kommission mit der weiteren Verfolgung der Angelegenheit beauftragt und sie ermächtigt, die Sache erforderlichenfalls dem Staatsanwalt zu übergeben.

* **Gelsenkirchen**, 11. Dez. Auf dem Bahnhof Heßler wurde gestern abend 11 Uhr der Arbeiter Sokolowsky von einem Zuge überfahren und sofort getötet.

* **Iserlohn**, 12. Dez. Die Summe von 50 000 Mk. und zwar 20 000 Mk. für den Vaterländischen Frauenverein des Kreises Iserlohn und 30 000 Mk. für ein hier zu errichtendes Volksheim, spendete die Frau des verstorbenen Kommerzienrates Herm. Herbers zum Andenken an denselben.

* **Duisburg**, 12. Dez. Stationsassistent Beumer wird, wie verlautet, gegen das Urteil der Strafkammer Duisburg gegen ihn, das bekanntlich auf 4 Monate Gefängnis lautete, Revision einlegen.

* **Krefeld**, 11. Dez. Vor nicht langer Zeit wurde hier ein junger Mann nach Unterschlagung eines Schecks mit zwei andern jungen Leuten flüchtig. Von den Burschen kommt jetzt ein Lebenszeichen. Einer der Ausreißer hat einen Brief an seine Eltern gerichtet, woraus hervorgeht, daß sich die 3 nach London begeben haben, um von dort aus nach Amerika zu fahren. In dem Trubel der Millionenstadt kamen sie auseinander, worauf der Briefschreiber nach Frankreich gefahren ist, um dort die weitere Torheit zu begehen, sich für die Fremdenlegion anwerben zu lassen. Aus Algier, wo er sich nunmehr befindet, kam der oben erwähnte Brief, worin der junge Mann bittet, ihn loszukaufen, da die körperlichen Leiden unerträglich seien. Das ist der Fluch der bösen Tat.

* **Elberfeld**, 12. Dez. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde ein Antrag auf Einführung des 1 Uhr-Ladenschlusses am Sonntage für den Kleinverkauf abgelehnt, dagegen beschlossen, die völle Sonntagsruhe für den Großhandel, Fabrik- und Werkgeschäfte mit der Maßgabe einzuführen, daß im Laufe des Jahres acht Sonntage für unvorhergesehene notwendige Arbeiten davon ausgeschlossen bleiben sollen.

* **Kaiserslautern**, 11. Dez. Das finanzielle Ergebnis der pfälzischen Industrie- und Gewerbeausstellung hat sich, wie in der heutigen Vorstandskonferenz der Gewerbevereine mitgeteilt wurde, infolge vollständigen Absatzes der Ausstellungslose derart günstig gestaltet, daß ein anfänglich erwartetes Defizit nicht zu verzeichnen sein wird.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 14. Dezember.

(?) **Kneipp-Verein.** Die am 17. Dez. stattfindende Monats-Versammlung im Vereinslokale „Zum großen Kurfürsten beginnt wegen anderweitiger Benutzung des Saales erst um 7 Uhr.

✉ **Besitzwechsel.** Das Hôtel Steiner, welches kürzlich von Herrn Ed. Ketteler angekauft worden war, ist jetzt in dem Besitz des Herrn Hôtelier Hermann Elich aus Köln übergegangen. Das vollständig renovierte Hôtel wird am 1. Januar 1906 wieder eröffnet werden.

)(**Berichtigung.** In einem Teil unserer gestrigen Auflage sind im Bericht über die Stadtverordnetensitzung zwei Fehler stehen geblieben. Unter Punkt 1 muß es heißen: Herrn Schreinermeister Nienhaus steht kein Wegerecht zu, und unter Punkt 6 betr. die Gasanstalt sind die Produktionszahlen natürlich auf ein Jahr nicht auf den Tag zu beziehen. Die höchste täglich zu erreichende Produktion (d. h. nach dem Umbau) wird 5000 cbm betragen.

Aus Nah und Fern.

— **Moskau**, 9. Dez. Ein Kongreß der Diebe. Die „Voss. Ztg." entnimmt der Moskauer „Ruskaja Gazeta" die folgende interessante Notiz: Am 22. November fand in unserer Stadt ein ungewöhnlicher Kongreß statt. Die Diebe Moskaus hatten auf einem freien Platze in der Vorstadt eine Zusammenkunft, um sich über verschiedene „Standesfragen" zu einigen. Etwa 600 Teilnehmer waren erschienen. Der Verlauf war ein würdiger, nur ab und zu gab es bei Meinungsverschiedenheiten kleine Schlägereien. Nach langer Beratung wurde die Stadt in Kreise eingeteilt, sodaß jeder sein „Tätigkeitsfeld" hat. Alle Redner äußerten ihre „Zufriedenheit" über den guten „Geschäftsgang" in Moskau.

Neueste Nachrichten.

Ein schreckliches Unglück.

* **Duisburg**, 13. Dez. Eine schreckliche Hochofenkatastrophe ereignete sich heute morgen kurz nach 6 Uhr auf der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser". Eine Anzahl Arbeiter war am Hochofen beschäftigt, als plötzlich an dem Behälter mit dem alühenden Eisen der Verschluß sich öffnete. Das flüssige Eisen ergoß sich über die Bedienungsmannschaft, von denen 5 Arbeiter völlig verbrannt wurden. Einer war sofort tot, die übrigen vier waren bis zur Unkenntlichkeit verbrannt, so daß deren Tod stündlich erwartet wird. — Zu dem Unglück gibt die Gewerkschaft folgende Mitteilung: Nachdem das Stichloch des Hochofens repariert und der Betrieb wieder aufgenommen war, schlug aus dem Stichloch eine Flamme hervor und verletzte 5 Arbeiter. Man hofft, daß alle mit dem Leben davonkommen.

Ein großer Brand.

* **Mannheim**, 13. Dez. In vergangener Nacht ist die Ludwigshafener Malzmühle fast vollständig niedergebrannt. Die Ursache ist noch nicht bekannt; man vermutet Kurzschluß. Der Schaden beträgt 2¾ Mill. Mk., wovon 1 Mill. auf Waren entfällt. Die Mühle war die zweitgrößte Deutschlands. Ihre Produktionsfähigkeit betrug 4000 Doppelzentner pro Tag.

Beleuchtungsplan für den Monat Dezember 1905.

A. Gasbeleuchtung:

Ganze.	Teilweise.
Vom 1.—30. v. 4¾—12 Uhr,	vom 1.—21. v. 12—7¼ Uhr,
am 31. von 4¾—1 Uhr,	„ 22.—30. v. 12—7½ Uhr,
	am 31. von 1—7½ Uhr,

B. Oelbeleuchtung:

Vom 1.—3. von 4¾—11¼ Uhr,
„ 4.—12. — —
„ 13.—16. von 4¾—● „
„ 17.—30. „ 4¾—11¼ „
am 31. von 4¾—1 Uhr.

Bocholt, den 28. November 1905.

Der Bürgermeister:
Geller.

Visitenkarten
Verlobungskarten
Vermählungskarten
Geburtsanzeigen
liefern elegant, schnell und billig
J. & A. Temming, Bocholt.

Für das bevorstehende
Weihnachtsfest
unterhalte eine große und reichhaltige Auswahl in
Cakes und Konfektüren etc.
(nur erstklassige Fabrikate).
Hochfeine **Smyrna-Feigen**, Muskateller, Datteln, **Almeria-Trauben**, Malaga-Tafelrosinen, Krachmandeln, **Messina-Apfelsinen** und **-Zitronen** und **frische Ananas** in bekannt hervorragenden Qualitäten.
Niederlage in Original-Marken **feinster Liqueure** von E. L. Bols, W. Focking, J. G. Cooymanns & Zoon, Bardinet, Canevari, Cederlunds & Söhne etc.
Grosses Lager in Zigarren
erster **Bremer, Hamburger** und **Bünder** Häuser.
— **Echte Importen.** —
Seifen und Parfümerien,
in eleganten Kartons verpackt, in jeder Preislage.
Baumlichte,
tadellos brennend und nicht tropfend.
Gleichzeitig bringe meine mit größter Sorgfalt gewählten und nach bester Methode in eigener Rösterei gebrannten
Kaffees
in empfehlende Erinnerung.
Wilh. Reygers-Riegermann
am Markt.

Central-Butterhaus.

Lebendfrische kleine Schellfische	Pfd.	13	Pfg.
„ mittelgroße Schellfische	„	20	„
„ große Schellfische	„	35	„
„ kleine Bratfische	„	15	„

Prima geräucherte Schellfische, hochfeine Stockfische, Kieler Bückinge, Lachsheringe, Sprotten, Rollmops, Vollheringe etc.

Ferner empfehle:

Getrocknete Pflaumen	Pfd.	20,	25,	30	Pfg.
„ Aprikosen	„	48	und	55	„
„ Birnen	„			53	„
„ Apfelringe	„			40	„
Hochfeine Feigen	„	23	und	30	„

Hochfeinen schwarzen Tee, Kakao etc.
Osterstr. 49, F. Barth, Osterstr. 49.


Heute (Donnerstag) in prima Qualität eintreffend:

Prima allergrößte Nieuwendieper Schellfische, prima große Nieuwendieper Schellfische, prima mittelgroße Nieuwendieper Schellfische, prima kleine Nieuwendieper Bratschellfische, prima große Nieuwendieper Schleien, lebendfrische Rheinhechte, Schollen, Karpfen, große und kleine Bratfische
zum billigsten Tagespreise.
Georg Herz, Osterstraße 26.

Der hiesige Vincenz-Verein
möchte in der bevorstehenden Winterzeit den bedürftigsten Armen, besonders den Witwen und Kindern, reichlichere Hülfe zu teil werden lassen.
Da aber seine eigenen bescheidenen Mittel hierzu nicht ausreichen, so wendet er sich vertrauensvoll an den oft bewährten Wohltätigkeitssinn seiner Mitbürger mit der Bitte, ihm durch Beisteuer an **Geld, abgelegten Kleidungsstücken aller Art, gebrauchten Bettstellen, Betten, Oefen, Stühlen etc.**, ferner **Barchent, Flanellen** und ähnlichen Stoffen, die für schönen Zweckes behülflich sein zu wollen.
Gaben in Geld und Anmeldungen zum Abholen von Mobiliar und Kleidungsstücken nehmen alle Mitglieder des Vereins mit größtem Dank entgegen. Kleiderstoffe und Kleidungsstücke, die dem Verein überbracht werden, wolle man bei unsern Mitgliedern **Heinrich Biergans, Johann Fisser** und **Bernhard Hölscher** gütigst abgeben.
Der Verein vom hl. Vincenz von Paul.


Zu Weihnachten
empfehle:
Schöne Thermometer und Aneroid-Barometer.
Ferner:
Alle optischen Sachen: Rathenower Brillen, Kneifer, Lupen, Perspektive etc. etc.
Clemens Kösters,
Uhren- und Goldwaren-Handlung,
Nordstr. 1, Bocholt, Nordstr. 1.

Vitello-
Margarine.
Hergestellt aus rein landwirtschaftl. Produkten unter Zusatz von **Milch, Sahne und frischem Eigelb.**
Stets frisch zu haben im
Central-Butterhaus.
Fr. Barth, Osterstr. 49.

Dalli-Seifenpulver
das Allerbeste für die Wäsche

„VELOX"
— **automatische Mausefalle** —
vorzüglich fangend,
empfiehlt zu Originalpreisen
Jos. Niemtimp jr.

Puppen-Perüken
aus **echten Haaren** fertigt billigst an
Friseur Rolf am Markt.

Die Freitreppe
nebst Geländer
am Hotel Steiner ist zu verkaufen.
Näh. bei **A. Ketteler & Söhne.**

In der Restauration Steinkamp ist am Sonntag abend ein Hut vertauscht worden, gezeichnet H. Tst. Um Rückgabe wird gebeten.

Geld-Darlehne, zu 5%, gibt reellen Leuten **Kleusch, Berlin,** Schönhauser Allee 128. Rückporto.

Kath. Gesellen-Verein.
Am **26. Dezember, abends 5 Uhr,** findet im **Gesellenhause** die
Weihnachts-Feier
für die **Familien der Meister und Ehrenmitglieder** statt.
In den nächsten Tagen werden dazu Karten a 50 Pfg. angeboten werden.
Das Komitee.

Herrschaftl. Etage
oder
Einfamilienhaus
(möglichst am Neutor) zum Juli nächsten Jahres oder früher
zu mieten gesucht.
Suchender würde geeignetes Haus auch kaufen.
Gefl. Offerten mit Preisangabe sub **K. G. 5622** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Gesucht wird spätestens zum 1. April eine **bessere**
Familienwohnung
in Bocholt. Angebote mit Angabe der Zahl und Größe der Zimmer, der Lage des Hauses, sowie des Preises werden unter **L. B.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zum 1. April 1906 wird eine
kleine Wohnung
in der Nähe der Stadt **zu mieten gesucht.**
Offerten mit Preisangabe unter **K. 100** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Auf sofort oder später **zwei**
möbl. Zimmer
zu vermieten.
Wo, zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Für das Kontor einer Spinnerei wird für bald ein
Kommis
gesucht.
Schriftl. Offerten unter **L. D. 55** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Tüchtiger, erfahrener
Packer
gesucht.
Schuster & Dübigk.

Mech. Weberei sucht zuverlässigen
Packer und Lagerarbeiter.
Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter „Packer" an die Exped. d. Bl. erbeten.

Central-Hotel.
Heute und folgende Tage bis zum 15. d. Mts. einschließlich:
Konzerte
des internationalen Damenorchesters „Dalmatia".
Anfang an Wochentagen abends 8 Uhr

Feinste frische Mazzoth.
Fabrikat J. Marcus, Burgsteinfurt
empfiehlt **D. Poppert, Bocholt.**

Tüchtige
Weber
gesucht.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Solide Weber
auf Wechselstühle **gesucht.**
Gute Löhne.
Gebr. Rensing.

Tüchtige
Nopperinnen
gesucht.
Gebr. Braunschweig.

Zum 1. Mai wird ein braves, kath.
Mädchen
auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Wegen Erkrankung des jetzigen ein properes
Mädchen
auf sofort für vormittags gesucht.
Frau H. G. Kempers, Kirchstr. 21.

Ein Kutschkarre
zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Schirm gefunden.
Abzuholen **Realschulstraße 13.**



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, gestern morgen meine liebe Frau, unsere gute Mutter, die

Ehefrau Heinrich Booms

Gertrud geb. **Klein-Hitpaß,**

nach kurzem, schwerem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 32 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Ihre Seele wird der christlichen Fürbitte, besonders beim hl. Meßopfer der Priester am Altare angelegentlichst empfohlen.

Bocholt (Feldmark), den 13. Dezember 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag morgen 7 Uhr vom Sterbehause (Feldmark 522) aus statt; darauf die hl. Seelenmesse in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, gestern nachmittag ½5 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegerin und Tante, die

Ehefrau Xaver Ebbert

Elisabeth geb. **Hüls,**

nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 38. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir empfehlen ihre liebe Seele der christlichen Fürbitte, besonders beim hl. Opfer der Priester am Altare.

Bocholt, den 13. Dezember 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet am Samstag morgen 8 Uhr in der St. Josephskirche statt, darauf die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird.

Öffentliche Bekanntmachung.

Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1906.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsamml. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise

Borken

aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom **4. bis einschließlich 20. Januar 1906** dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Zur Vermeidung von Beanstandungen und Rückfragen empfiehlt es sich, die den Angaben der Steuererklärung zugrunde liegenden Berechnungen an der dafür bestimmten Stelle (Seite drei und vier) des Steuererklärungs-Formulars oder auf einer besonderen Anlage mitzuteilen.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare und die für deren Ausfüllung maßgebenden Bestimmungen von heute ab von den Ortsbehörden kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittelst Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten im Amtslokale **am 9., 10. und 11. Januar 1906, vorm. von 9 bis 12 Uhr,** zu Protokoll entgegengenommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zu Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind in § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Borken, den 1. Dezember 1905.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.

Graf von Spee.

Ringofen-Verkauf.

Am 16. Dezember d. Js., vormittags 10 Uhr,

wird durch das Königliche Amtsgericht zu Borken in Westfalen an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5, der in der Gemeinde Rhedebrügge bei Rhede belegene

Ziegelstein-Ringofen

der Firma **Rappers & Ernsten** zu Rhedebrügge nebst zugehörigen Gebäulichkeiten und Grundbesitze zur Gesamtgröße von etwa 10 ha öffentlich zwangsweise versteigert werden. Der Ringofen liegt in nächster Nähe der Chaussee Rhede-Borken und ca. 20—30 Minuten vom Bahnhof Rhede entfernt.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Bocholt, den 30. September 1905.

Koop,
Rechtsanwalt.

SCHLUSS

der Erneuerung zur 1. Klasse bei Verlust des Anrechts

Samstag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr.

Auch die Depotlose müssen abgeholt und erneuert werden.

Es sind noch Lose zu haben. Preis für ½ = 20,00 Mk., für ¼ = 10,00 Mk., für ¹/₁₀ = Mk. 4,00 für jede Klasse.

Bocholt. **Diepenbrock,**
Kgl. Lott.-Einnehmer.

Volksbureau Bocholt

erteilt Auskunft in Angelegenheiten sozialer Art und fertigt Schriftsätze an.

Geschäftsstunden im Arbeitervereinshause Sonntags von ½8—¼4 Uhr, Dienstags ½9—½10 Uhr abends; Mittwochs, Donnerstags, Freitags in den gewöhnlichen Bureaustunden im Geschäftszimmer der Ortskrankenkasse II, Realschulstraße.

Ich fall nicht so leicht herein

denn ich weiss ganz genau:

Der beste Butter-Ersatz ist allein die Delikatess-Margarine



Mohra im Karton

Dr. Thomas' Fettlaugenmehl

seit 20 Jahren bewährt, ist das beste Waschmittel.

Schutzmarke: „Negerin".

Alleinige Fabrikanten: Grümer & Neu, B.-Rittershausen

Weihnachten!

Eine große Auswahl in billigen schönen Spielsachen,

reizende Neuheiten in Nippes und Vasen (wundervolle große Figuren),

das Neueste in Christbaumschmuck, u. a. das berühmte Glockenspiel zu Mk. 1,30.

Als praktische Geschenke empfehle:

Gänsebrater, Gebäckkasten, Reibmaschinen, Vogelkäfige, prima Emaillewaren, Waschgarnituren, Lampen, Wringmaschinen, Dampfschnell-Waschmaschine „Ruhrperle",

(die einzige Waschmaschine, die nicht überkocht und sehr leicht zu reinigen ist.

Grossartige Auswahl sonstiger Geschenkartikel.

Neustr. 7. **Karl Theben,** Neustr. 7.

Hollandsche Janhagel



Kräuter-Liqueur.

Johann Walter van Munster,
Emmerich a. Rh.
Brink 509/10.

J. & A. Temming, Bocholt

laden zum Besuche ihrer

Weihnachts-Ausstellung

hierdurch freundlich ein.

Petroleum-Glühlicht

ohne Strumpf und Lampenänder.
50% Oel-Ersparnis.
10‴ **1,20**, 14‴ **1,45**, 16‴ **1,70** Mk.
Nachn. 20 Pfg. Prospekt gratis.
Petroleum-Glühl.-Ind.
Kronach.
Jeder Klempner besorgt Bestellung.

Sehr billig!

Calcium-Carbid.

Regelmäßige Käufer werden um Angabe ihrer Adresse gebeten.

Zuschr. unt. **N. 18** an die Exped. d. Bl.

Reform-, Träger- und Kinder-Schürzen

in schwarz, weiß und bunt.

Heinrich Eising,
Königstrasse 10.



Die lebende Puppe

patentiert i. d. meisten Kulturstaaten
das herrlichste Weihnachtsgeschenk
geht von selbst
spricht beim Gehen von selbst
schlaft und lebt
ist hochfein kostümiert
hat vorzügliches Uhrwerk.

a) mit Huf 41 cm gross) Stück 4.75 M.
b) dto. 47 „ „) „ 6.75 „
c) dto. hochf. Auslühr. „ 10.— „
franko geg. Voreinsendung od. Nachn.
Prospekt gratis und franko.
Erstes Thüringer
Patentpuppenversandgeschäft Coburg

Hervorragendes Werk für das Weihnachtsfest!

Weihnachts-Album.

Zusammengestellt von **C. Morena.**

Ausgezeichnet ist das Album durch:

Elegante Ausstattung. Brillante Bearbeitung.

Preis 1 Mk. **Pracht-Titel.** **Preis 1 Mk.**

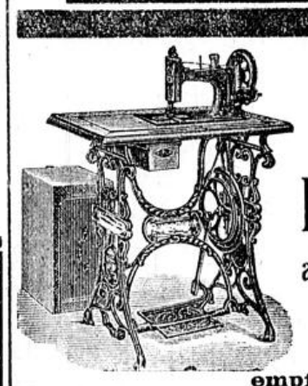
Inhalt:

1. Stille Nacht, heilige Nacht! Kleine Phantasie.
2. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'! } Choräle für Piano oder Harmonium.
3. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! } Choräle für Piano oder Harmonium.
4. Nun danket alle Gott. } Choräle für Piano oder Harmonium.
5. Das ist der Tag des Herrn. Leichte Transskription.
6. Süßer die Glocken nie klingen. Für 1 Singstimme mit Piano.
7. O Tannenbaum, o Tannenbaum. Kleine Phantasie.
8. Es ist ein' Ros' entsprungen.
9. Der Christbaum ist der schönste Baum.
10. Weihnachtsgruß. Marsch.
11. Ich bete an die Macht der Liebe.
12. Weihnachtsglocken. Salonstück.
13. Lustiges Weihnachts-Potpourri (mit unterlegtem Text).
    Inhalt: a. Morgen, Kinder, wird's was geben.
    b. Heil'ge Weihnacht, Fest der Kinder.
    c. Morgen kommt der Weihnachtsmann.
    d. Was bringt der Weihnachtsmann?
    e. Bescherung.
    f. Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen.
    g. Kling' Glöckchen, Klingelingeling.
14. O, du fröhliche Weihnachtszeit. Phantasie (4 hdg.).

Von den vielen existierenden Weihnachts-Albums dürfte wohl kaum ein Werk zu finden sein, daß in bezug auf gewählten Stoff als an brillanter Ausstattung mit obigem konkurrieren dürfte.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen oder gegen Voreinsendung des Betrages franko durch den Verlag von

Anton J. Benjamin,
Hamburg, Alterwall 66.



Näh-maschinen,

allerbesten deutschen Fabrikats,

(5 Jahre Garantie, Reparaturen gratis)

empfiehlt billigst

Clemens Kösters, Nordstr. 1.

Um für Neuheiten Platz zu schaffen,
verkaufe ich von jetzt bis Weihnachten:

Einen Posten angefangener und fertiger

Handarbeiten

zu Einkaufspreis.

Klara Hasenbring.

Achtung!!!

Neu eingetroffen:

Ein grosser Posten Sammetreste
(ca. 2000 m) für Blusen und Besatz;

ferner

ein Posten Seidenreste.

Bernhard Pollmann,
Schulstrasse 501a.